

Ziele erst Monate später — oft erst auf Eingreifen übergeordneter Organe — die fälligen Prämien gezahlt werden. So war z. B. im Zweigbetrieb Pirna-Copitz des VEB Betonwerk Dresden die Prämie vom Oktober 1964 Ende März 1965 noch nicht ausgezahlt. Erst durch Hinweise der Bezirksleitung wurde die Sache in Ordnung gebracht. Es ist erforderlich, daß die Parteiorganisationen gegen solche Erscheinungen Vorgehen und solche Leiter zur Verantwortung ziehen.

So unterschiedlich auch die konkreten Probleme sein mögen, die in der Arbeit mit den Menschen auf den einzelnen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zutage treten, eines muß immer beachtet werden: Keinesfalls dürfen die Menschen bevormundet oder gegängelt werden. Es kommt vielmehr darauf an, ihr Vertrauen zu gewinnen und auf diesem Wege die Beziehungen zu ihnen systematisch zu festigen. Dazu genügt es jedoch nicht, lediglich zu den Menschen und mit den Menschen zu sprechen, sondern es ist auch gleichzeitig notwendig, alles in unseren Kräften Stehende zu tun, damit sie spüren, daß sich die Partei und die Staatsmacht um sie sorgt. Dabei muß Offenheit und Ehrlichkeit oberstes Prinzip sein. Es darf keine leichtfertigen Versprechen und kein Beschönigen von Schwierigkeiten geben, sondern es muß stets davon ausgegangen werden, daß es ja die Werkstätigen sind, die die Aufgaben zu meistern haben und die mithin auch über die Bedingungen zur Lösung der Aufgaben — und erst recht, wenn diese kompliziert sind — eingehend unterrichtet sein müssen. Dadurch ist es viel besser möglich, die Menschen zur aktiven Tat zu gewinnen.

Die Arbeit mit den Menschen beginnt in der Partei

Wenn von der richtigen Arbeit mit den Menschen gesprochen wird, so darf das nicht so verstanden werden, als ginge es dabei nur um die Überzeugung der Parteilosen von der Richtigkeit unserer Politik, um engeren Kontakt und richtiges Verhalten zu ihnen. Die Arbeit mit den Menschen beginnt vor allem in der Partei selbst; geht es doch darum, alle Parteimitglieder zu befähigen, ständig die Politik der Partei zu vertreten, den Kreis derer, die eine selbständige, ideenreiche politische Arbeit entwickeln, zu erweitern. Das erfordert, daß sich die leitenden Funktionäre mehr um die einfachen Parteimitglieder bemühen, ihnen nicht nur Aufgaben stellen, sondern ihnen auch mehr helfen, damit sie die tagtägliche „Kleinarbeit“ mit bestem Erfolg durchführen können. Denn diese „Kleinarbeit“, das ständige Gespräch am Arbeitsplatz, die Arbeit in der Gewerkschaft, im Wohngebiet, in der Nationalen Front, in der Schule, mit der Jugend und viele andere Aufgaben mehr, sind die Bausteine, aus denen das große Werk entsteht. Gerade deshalb ist es auch so wichtig, daß alle Funktionäre zu diesen Parteilarbeitern ein richtiges Verhältnis haben und sich ihnen gegenüber nicht überheblich verhalten. Richtig mit den Menschen zu arbeiten — das gilt auch für die Parteimitglieder untereinander.

Die Wirksamkeit der politischen Aufklärungsarbeit unter allen Werkstätigen wird um so erfolgreicher sein, je überzeugender die Mitglieder und Kandidaten die Politik der Partei, die Beschlüsse des Zentralkomitees zu erläutern vermögen und auf die Fragen und Probleme der Werkstätigen Antwort zu geben. Das erfordert eine stärkere politisch-ideologische Arbeit, ein lebendiges geistiges Leben in allen Parteiorganisationen.

In den Grundorganisationen entfaltet sich das Parteileben, und hier beraten die Genossen darüber, wie sie die Beschlüsse der Partei in ihrer Arbeit verwirklichen. Hierbei spielt die Mitgliederversammlung eine wichtige Rolle. Denn sie ist das Forum, wo die Beschlüsse des Zentralkomitees in ihren Zusammenhängen erläutert werden und die Klärung ideologisch-politischer Fragen erfolgen soll. Dazu sind lebendige und interessante Parteiversammlungen erforderlich, in denen ein schöpferischer Meinungs austausch darüber